**Nr. 3042.** Mittwoch, 7. Juni. (Abend-Ausgabe.) **1865.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse Nr. 2) und auswärts bei allen Königlichen Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Bischof Dr. Pelldram zu Berlin und dem ordentlichen Professor an der Universität zu Halle, Geh. Reg.-Rath Dr. Eiselen, den Rothen Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub, so wie dem Canzleirath Prahmer beim General-Postamte und dem Rathmann Voigt zu Alsleben den Rothen Adlerorden 4. Kl. zu verleihen, und den seitherigen Regierungsrath v. Wolff zu Berlin zum Geh. Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium des Innern zu ernennen.

## Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

**Berlin, 7. Juni. (Abgeordnetenhaus.) Auf der Tagesordnung steht die Interpellation Motty's, betr. die Zurückweisung von Polen als 1jähr. Freiwillige; auf deren Motivirung antwortete der Minister des Innern, Graf Eulenburg: Die Staatsregierung erachtet die Theilnahme an einem Aufstande, welcher die preußische Regierung in Mitleidenschaft zieht, für unmöglich; die Thätigkeit der Provinzialregierung, als in Uebereinstimmung mit dem Gesetz von 1814, für gerechtfertigt und könne nichts thun, um die Anordnungen der Provinzialbehörden auf Grund jenes Gesetzes zu redressiren. Hierauf verläßt der Minister den Saal.**

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

**London, 7. Juni. Die amtliche „Gazette“ veröffentlicht ein Schreiben Lord Russell's an die Admiralität, wonach, nachdem der amerikanische Krieg thatsächlich beendigt ist, die südstaatlichen Kriegsschiffe die britischen Häfen meiden, oder sofort verlassen, oder binnen einem Monat desarmirt werden müssen.**

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

**Pesth**, 6. Juni. Die Antwort des Kaisers von Oesterreich auf die Ansprache des Cardinal Primas, welche wir auszüglich bereits in der Morgennummer mitgetheilt haben, lautet: „Mit Freuden begrüße ich von der Burg meiner Ahnen die treuen Söhne meines Königreichs Ungarn. Wie immer, so ist es auch gegenwärtig mein entschiedener Wille, die Völker meiner ungarischen Krone nach Möglichkeit zu befriedigen und das Vertrauen, mit welchem sie sich an mich wenden, ist mir ein Bürge, daß sie meine väterlichen Absichten richtig erkennen und wir einer hoffnungsvollen Zukunft entgegensehen dürfen. Schon in der nächsten Zeit werde ich dem Lande jenen Raum öffnen, wo einerseits die berechtigten Wünsche der Bevölkerung durch die gesetzlichen Vertreter zu meiner Kenntniß gelangen können, andererseits aber jene meiner Wünsche, von welchen die Machtstellung meiner Monarchie bedingt ist, berechtigte Würdigung finden werden, damit wir bei entsprechender Würdigung der wechselseitigen Rechte und Pflichten und bei richtiger Erkenntniß der inzwischen eingetretenen Verhältnisse uns jenem Ziele nähern können, welches wir alle anstreben und welches die Wohlfahrt und Kräftigung der Gesammtmonarchie nicht blos sichern kann, sondern, weil es sich auf wechselseitigem Vertrauen gründet, gewiß auch sichern wird. Mit doppelter Freude werde ich dann wiederum in Ihrer Mitte erscheinen, um bei jener feierlichen Gelegenheit, für welche die Vorsehung das Leben Eurer Eminenz erhalten möge, dasjenige sanctioniren zu können, was bereits gegenwärtig das Hauptziel meiner landesväterlichen Wünsche bildet“.

Nach dieser Rede, welche wiederholt durch stürmische Eljens unterbrochen wurde, ließ sich der Kaiser die einzelnen Corporationen vorstellen.

**Breslau**, 6. Juni. [Wolle.] Bis jetzt sind von den Wollen, die zu dem morgen beginnenden Markte eingetroffen sind, etwa 4000 Centner verkauft, jedoch mit einem Abschlage von ungefähr 10 Thlr. per Centner gegen die Anfangspreise des vorjährigen Marktes und 5 Thlr. gegen die vorjährigen Schlußpreise. — Der heute in Schweidnitz stattfindende Wollmarkt hält übrigens Käufer noch von hier fern.

**Schweidnitz**, 6. Juni. Am hiesigen Wollmarkt wurden drei Viertel des zugeführten Quantums von mehr als 2000 Ctnr. bei slauer Stimmung mit einem Abschlage von 10—12 Thlr. gegen die vorjährigen Preise verkauft. Rustical-Wollen galten 62 — 68, Dominial-Wollen bis 85 Thlr.

**Wien**, 6. Juni. Im heutigen Privatverkehr war die Haltung eine sehr feste. 1860er Loose waren sehr begehrt. Creditactien 182,80, Nordbahn 171,20, 1860er Loose 92,30, 1864er Loose 83,55, Staatsbahn 182,70, Galizier 201,50.

**Paris**, 5. Juni. (H.N.) Die „Patrie“ theilt mit, daß die Anwerbungen für Mexico in den Vereinigten Staaten aufhören. Berichte aus Sonora melden die Ausschiffung von Guaymas. Das Anleiheproject ist aufgegeben.

**New-York**, 25. Mai. [per Asia.] In dem Verschwörungsprocesse hat die Vertheidigung begonnen. Die Vertheidiger versuchen den Beweis des Alibi. General Washburne erklärt die Mordangriffe der Neger in Memphis auf Unionssoldaten für ungegründet. Jefferson Davis bewohnt die Monroe-Casematten. Die gefangenen Frauen sind nach Georgia zurückgeschickt. Kirby-Smith verweigert noch immer seine Unterwerfung. (K. Z.)

## Der Handelsvertrag mit Italien.

Kaum ist im Zollverein die dreijährige Misere, welche den Abschluß des französischen Handelsvertrages verhinderte, endlich von der Macht der Zeit und der Umstände überwunden, und schon wieder geht ein Seitenstück dazu in Scene.

Italien, seit seiner politischen Einung in kräftigem wirthschaftlichen Aufschwung begriffen, trotz der schweren Lasten, die ihm die Neugestaltung der Verhältnisse theils mit, theils ohne Schuld der leitenden Staatsmänner auferlegte, hat in den letzten Jahren mit Rußland, England, Frankreich, Belgien, Holland Handelsverträge abgeschlossen, die den Verkehr zwischen ihm und diesen Staaten wesentlich erweitern und erleichtern. Der zollvereinsländische Gewerbefleiß hat in zahlreichen und wichtigen Zweigen das größte Interesse, daß auch ihm diese günstigeren Verkehrsverhältnisse mit diesem Gebiet von über 22 Mill. Einwohnern zu Gute kommen. Italien ist auch bereit, mit dem Zollverein einen Vertrag abzuschließen, der sie ihm einräumt. Der Abschluß ist aber bis jetzt nicht möglich, weil außer Preußen und Baden die übrigen Zollvereins-Regierungen das Königreich Italien noch nicht als zu Recht bestehend anerkannt haben.

Ueber die Folgen dieser Lage sagt der vorjährige Jahresbericht der Handelskammer für die Pfalz: „Die bedeutenden Begünstigungen, welche Italien neuerdings England, Frankreich, Belgien ꝛc. eingeräumt hat, machen es dem Zollverein nicht allein unmöglich, seinen Handel nach Italien zu erweitern, sondern bedrohen ihn auch noch mit dem Verlust des bisherigen Absatzes nach dahin. Dies ist namentlich seit dem italienisch-französischen Handelsvertrage so fühlbar, daß verschiedene süddeutsche Industrieerzeugnisse in Folge der Begünstigung Frankreichs vom italienischen Markt wie abgeschnitten sind“.

Was die Pfälzer Handelskammer aus dem Bereich ihrer unmittelbaren Erfahrung constatirt, gilt für die Industrie-Producte des ganzen Zollvereins überhaupt, die auf dem italienischen Markt mit denen aller übrigen Länder concurriren könnten. Für uns speciell kämen zunächst der Spiritusexport und die Vortheile, welche unser Handel und unsere Rhederei aus einem erweiterten Wechselverkehr zwischen dem Zollverein und Italien ziehen könnten, in Betracht. Außerdem aber sind unsere Provinzen nicht unwesentlich an der Versorgung der zollvereinsländischen Fabrik-Industriebezirke mit Producten der Landwirthschaft betheiligt; es ist daher unser Interesse mit, daß diesen ein möglichst großer Absatz überall hin offen steht. Denn je größer und vortheilhafter derselbe für sie ist, desto bessere Kunden sind sie für uns. In Folge dieses Zusammenhanges der volkswirthschaftlichen Interessen der Zollvereinsdistricte wie der unmittelbar eigenen kann es uns nicht gleichgiltig sein, wenn sich der Erhaltung und Ausdehnung des zollvereinsländischen Verkehrs nach Italien hin Hindernisse entgegenstellen, sondern hier gilt es, wie überall auf dem Gebiet der Handels- und Verkehrspolitik, mit geschlossenen Kräften dem Widerstand die Spitze zu bieten.

Weßhalb die deutschen Mittel- und Kleinstaaten das Königreich Italien bisher nicht anerkannt haben, ist landkundig. Lediglich die dynastischen vetter- und schwägerschaftlichen Verbindungen mit den aus Italien vertriebenen Fürstenhäusern sind der Grund, warum für die deutschen Regierungen die neue italienische Entwickelung noch nicht zu Recht besteht, trotzdem alle übrigen europäischen Groß- und Kleinstaaten, mit Ausnahme von Oesterreich und Spanien, sie als Recht anerkannt haben. Daß diese daran denken sollten, das Rad der Geschichte Italiens mit ihrer Zurückhaltung noch einmal zurückdrehen zu können, möchten wir kaum glauben, sondern müssen sie als eine dynastische Caprice ansehen, die dem Ansehen des *Fürstenthums wahrlich keine Dienste leistet.* Würden die Völker darunter nicht leiden, so könnte man ihnen ihr Vergnügen lassen. Wenn es aber mit einem beträchtlichen Stück unwiederbringlichen Wohlstandes derselben erkauft werden soll, dann müssen wir diesen Preis denn doch für zu hoch halten und es ist Pflicht der öffentlichen Meinung, solche Engherzigkeit und solchen Mangel an patriotischem Gemeinsinn nachdrücklich zu verurtheilen.

Vor Allem aber ist es Pflicht der Landesvertretungen in den rückständigen Staaten, vor ihren Regierungen die Sache des gemeinen Zollvereinsinteresses nachdrücklich zur Sprache zu bringen. Dadurch mögen sie an den Tag legen, daß den

## Banting.

Zum ersten Mal in meinem Leben habe ich das Wort „Banting“ am 27. April nennen hören. Auf einem Gange durch die Singerstraße in Wien war ich durch zufällige Zerstreutheit in die Schankstube der „Stadt Breslau“ gerathen und ging bei einem Glase Rothwein meinen Gedanken nach, als ein Mann in mittleren Jahren durch die Thür trat und sichtlich befremdet auf einen im gleichen Alter stehenden Gast, den er zu kennen und doch wieder nicht zu kennen schien, zuging Auch dieser stutzte einen Augenblick, indem er sich von seinem Sitze erhob; hierauf, nachdem sie sich gegenseitig vom Wirbel bis zur Zehe aufmerksam gemustert hatten, flog ein verständnißinniges Lächeln über ihr Antlitz und unter herzlichem Händeschütteln entfuhr dem Munde beider Männer fast gleichzeitig der räthselhafte Ausruf: „Banting!“ Banting, dachte ich, was ist das? Ich wandte mich an den Herbergsvater, und dieser wußte meine Zweifel rasch zu beschwichtigen. Ob ich denn außerhalb der Welt lebe, meinte er, da ich nichts wisse von William Banting, diesem nach dem seligen Cobden und dem sterbenden Palmerston ohne Frage berühmtesten aller jetzt lebenden Männer Großbritanniens? Das nehme ihn billig Wunder, fügte er hinzu, und ließ einen fragwürdigen Blick an meiner Leiblichkeit herabgleiten. Dabei holte er aus einer Lade eine Druckschrift von mäßigem Umfang und reichte sie mir dar. In fettester Schrift leuchtete mir ihr Titel entgegen, der da lautete: „Corpulenz. Ihre Ursachen, Verhütung und Heilung durch einfache diätetische Mittel. Auf Grundlage des Banting-Systems von Dr. Julius Vogel, Professor der Heilkunde in Halle.“ Mir fiel es wie Schuppen von den Augen, und es bedurfte nur eines leisen Winkes, um mir begreiflich zu machen, welcher Sorte die beiden oben geschilderten Männer angehörten. Noch vor drei Wochen stöhnten sie unter einer unmäßigen Ueberfrachtung des Körpers, und heute waren sie, Dank den Erfolgen der Banting-Kur, „um den Leib nicht so dick wie eine Adlersklaue“ und hätten mit dem jugendlichen Sir John „durch eines Aldermanns Daumenring kriechen können.“

Nur Menschen, deren Brust mit dreifachem Erze gepanzert ist, können fühllos bleiben, wenn sie die an ergreifenden Momenten reiche Lebensgeschichte Banting's vernehmen. Dieser Mann, der bestimmt war, der Heiland der Fettleibigkeit zu werden, war jahrelang ihr Märtyrer und hat den Kelch ihrer Qualen bis auf die Hefe ausgetrunken. Man muß unwillkürlich an den gleichfalls fetten und kurzathmigen Hamlet denken, wenn man die Schilderung der leiblichen Pein und der tiefen Gemüthsleiden liest, die unserem Engländer aus einer krankhaften Anschwellung des Körpers erwuchsen. Es ist das eine wahrhafte Tragik der Fettsucht. Banting ist einer jener zahlreichen Ladenhalter in der City gewesen, die nach einer angestrengten Geschäftsthätigkeit ihr Erübrigtes nach dem Westende Londons zu tragen pflegen, um hier von den Renten desselben in aller Behaglichkeit zu leben. Er konnte jedoch seiner Unabhängigkeit nicht froh werden, denn sie brachte die Fettsucht mit sich. Dreißig Jahre bereits hatte er mit allen Mitteln der List und Gewalt dagegen gekämpft, aber dieses unablässige Streben nach dem menschlichen Durchschnittsgewichte war von keinerlei günstigem Erfolge gekrönt. Er arbeitet auf der Themse wie ein Ruderknecht, er geht wie wahnsinnig zu Fuß, er reitet, schlägt Purzelbäume, stellt sich auf den Kopf — und er bleibt fett wie zuvor; er läßt sich im Bade abreiben, peitschen, kneten, er verschlingt Kübel voll Arzneien, er säuft aufgelöste Potasche eimerweise, er arbeitet wie ein Tagelöhner und begnügt sich mit der Kost desselben — aber das Fett trieft nicht ab, der Körper wird nicht schlanker. Banting gab sich zuletzt einem trübsinnig beschaulichen Anachoretenleben hin. Er fühlte lebhaft, daß Niemand, der an großer Corpulenz leidet, ganz unempfindlich sein kann gegen die Bemerkungen roher und unverständiger Menschen bei öffentlichen Versammlungen, in Eisenbahnwagen, Postkutschen, Omnibus oder auf der Straße, eben so wenig gegen den Aerger, wenn er sich an einem öffentlichen Orte nicht des nöthigen Raumes zu erfreuen hat, den er besucht, um Zerstreuung oder Erfrischung zu finden. Obwohl seine Dicke selbst zur Zeit der üppigsten Fettblüthe nicht das äußerste Maß erreichte, konnte er sich doch nicht so tief bücken, um seine Schuhriemen aufzulösen, und mancherlei kleine Dienste, welche Menschlichkeit und Galanterie verlangen, konnte er nur mit großer Beschwerde und solcher Anstrengung verrichten, wie sie kaum jemand Anderer, als eine corpulente Person, zu würdigen weiß. Mäßigkeit und leichte Nahrung war ihm von allen Aerzten vorgeschrieben worden, und er lebte diesen allgemein gehaltenen Vorschriften nach den weitläufigen Ansichten von diesen Dingen gewissenhaft nach. Aber trotzdem fühlte er seinen Körper immer schwächer werden, ohne daß die Corpulenz abnahm, und zuletzt stellten sich bedenkliche Krankheitserscheinungen ein.

Einem an Leib und Seele also bedrängten Manne, in dessen Selbstschilderung mancher gute Deutsche sein wohlgetroffenes eigenes Bildniß erblicken wird, gebe man nun plötzlich ein Mittel an die Hand, welches seine Zustände lindert und gänzlich zu heben verspricht — muß sich ein solcher nicht körperlich und geistig wie neugeboren vorkommen? Und dieses Mittels wurde William Banting, nach dreißigjährigem schmerzlichen Suchen, in der That habhaft. Neue Lebenslust ist über den erlösten Banting gekommen und die Beobachtung seines Körpers, die ihm so viele trübe Jahre bereitet hatte, ist ihm nun eine Quelle des reinsten Vergnügens geworden. Wie ein schwärmerischer Jüngling die Fortschritte seiner Liebe notirt, so führt Banting Buch über die stetig fortschreitende Gewichtsabnahme seines Leibes. Nach den ersten zwölf Tagen hat er blos 2 Pfund Abnahme einzutragen und hier mögen noch bange Zweifel die Feder geführt haben; aber das nimmt regelmäßig ab, und nach kaum vierzehn Monaten hat der schwer Geprüfte den prächtigen Gewichtsabgang von 46 Pfund zu verzeichnen. Gewiß hat nie ein Kaufmann den größten Gewinn mit innigerer Freude gebucht, als William Banting diesen enormen Verlust an baarem Fett. Wenn man nun sich die Frage stellt: Womit ist dem ehemaligen Fettleiber Banting geholfen worden? so muß man zunächst antworten: durch eine nahrhaftere Kost, als welche er früher genoß. Das ist so wahr, als es paradox klingt. Er gab vor allen Dingen die Mehlspeisen, die Kartoffeln und das Bier auf, und hielt sich dafür an Fleisch und Wein. Das ist, in groben Zügen gezeichnet, die veränderte Diät Bantings. In wissenschaftlichen Kreisen weiß man, daß diese ganze Ernährungsweise nichts Anderes ist, als eine practische Folgerung aus jenem von Liebig aufgestellten Unterschiede zwischen Respirations-Mitteln und plastischen Nahrungs-Stoffen. Jene sind die eigentlichen Fettbildner und daher von Allen, die Anlage zur Corpulenz haben, wie Gift zu meiden. Wir verweisen den wißbegierigen Leser auf das schlicht und anziehend geschriebene Büchlein von Banting, welchem Dr. Vogel eine wissenschaftliche Begründung nach Liebig'schen Grundsätzen beigegeben hat. Vogel schlägt auch noch andere Mittel, Magerkeit zu erzielen, vor, die unbedenklich wären, falls sie sich immer erschwingen ließen. So fordert er beispielsweise, „man solle eine erhöhte Thätigkeit des Geistes eintreten lassen“, eine Zumuthung, die viel Anzügliches hat. Nicht Jeder hat eine „Göttliche Comödie“ zu dichten, die den Dante, wie er selbst gesteht, mager gemacht hat.

Bantings Ernährungs-System kann man eine weltgeschichtliche Perspective eröffnen. Homers Behauptung, daß Mehl das Mark der Männer sei, hat auf ewig ihre Autorität verloren. Politisch stark und frei sind nur die Völker, welche sich vorzugsweise von Fleisch nähren, während die Mehlspeis-Nationen politisch stets unmündig bleiben werden. Fleischessen wird hinfür eine politische That sein, überhaupt eine, wenn nicht geistige, so doch auf den Geist abzielende Verrichtung. Alle politische, wissenschaftliche und künstlerische Reform muß bei uns von einer Umgestaltung der Speisekarte ausgehen. Manches ist schon in diesem Sinne geschehen und mehr wird allem Anschein nach gethan werden. Schon Viele, die auf dieses Vergnügen auf ewig resignirt hatten, leben wieder auf im Anblick ihrer Knie, denn sie haben das untrügliche Mittel in der Hand, aus einem fetten Falstaff innerhalb kurzer Frist einen schlanken Heinz zu machen.

N. F. Pr.

Volksvertretungen Deutschlands wenigstens die Solidarität aller deutschen Interessen zum vollen Bewußtsein gekommen ist, daß es in den Köpfen und Herzen des Volkes wenigstens eine deutsche Einheit giebt, die man den Höfen und Staatslenkern als Muster vorhalten kann. Die Praxis allein kann diese Einheit bewähren. Würden unsere practischen Bedürfnisse die Einheitspolitiker in Deutschland nicht auf ihrem Platz finden, dann müßten wir Alles, was wir seit Jahren von ihnen gehört haben, für leeres Wortgeklingel halten.

---

### Politische Uebersicht.

Die Justizcommission des Herrenhauses hat den Antrag der Herren v. Below und Genossen, betr. eine Declaration des Artikels 84 der Verfassung in folgender veränderter Fassung angenommen: „Die K. Regierung zu ersuchen, Vorsorge zu treffen, daß durch eine zu veranlassende gesetzliche Maßregel dem Uebelstande abgeholfen werde, nach welchem Injurien, Verleumdungen und andere verbrecherischen Aeußerungen dann sollen straflos bleiben müssen, wenn sie von einem Mitgliede der Häuser des Landtags bei Gelegenheit einer Berathung derselben vorgefallen sind".

In der Commission waren Seitens der Staatsregierung anwesend der Minister des Innern und als Vertreter des Justizministers der Geh. Ober-Justizrath Meier. Dieselben erklärten, daß die K. Regierung bereit sei, den gestellten Antrag in reifliche Erwägung zu ziehen, ohne damit ihre Zustimmung zu allen ihm vorausgeschickten Motiven ohne Ausnahme aussprechen zu wollen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." beschäftigt sich in letzter Zeit sehr ausführlich mit diesem Gegenstande. Sie meint, eine Declaration des Art. 84, wie sie das Herrenhaus wünsche, genüge nicht, sie stellt daher den preußischen Peers ehrerbietigst zur Erwägung anheim, ob sie nicht in der betreffenden Verhandlung zugleich eine Modification des Art. 78 der Verfassung empfehlen möchten. Art. 78 setzt u. A. bekanntlich fest, daß die Kammer ihren Geschäftsgang und ihre Disciplin durch eine Geschäftsordnung regelt und ihren Präsidenten, Vicepräsidenten und Schriftführer erwählt. Die „N. A. Z." hat die größte Neigung, diesen Art. 78 dahin zu modifiziren, daß „die Präsidentenwahl nicht allein der Majorität des Hauses überlassen werde." Dann erst, wenn ein von der Regierung ernannter Präsident straffe Disciplin übt, ist die wahre Freiheit etablirt. Sage die „Nordd. Allg. Ztg." doch lieber gleich summarisch, welche Artikel der Verfassung sie überhaupt noch stehen lassen will. Schon jetzt sind die wichtigsten Artikel dieser octroyirten und revidirten Verfassung theils bloße Verheißungen, wie diejenigen über das Ministerverantwortlichkeits-, Unterrichts-, Oberrechnungskammer-Gesetz rc., andere wie Art. 99 über das jährliche Staatshaushaltsgesetz kommen nicht zur Ausführung; was will denn die „Nordd. Allg. Ztg." von den andern noch übrig lassen?

---

Unsere gestrige Nachricht, daß der Justizminister Graf zur Lippe nach Schluß der Landtagssessio zurücktreten werde, scheint sich zu bestätigen. Der „Köln. Ztg." wird von Berlin mitgetheilt: „Dem Vernehmen nach legt nach dem Schlusse der Session der Justizminister diese seine Stelle nieder, um weiterem Vernehmen nach den jetzigen ersten Präsidenten des Appellations-Gerichtes in Breslau, Dr. Möller, zum Nachfolger zu erhalten und dessen Stelle zu übernehmen. Anderen Mittheilungen zufolge würde Herr Graf zur Lippe die Stelle des Präsidenten des ostpreußischen Tribunals in Königsberg, womit zugleich eines der Hofämter des Königreichs Preußen (der Kanzler) verbunden ist, erhalten. Gegenwärtig hat sie der Dr. v. Zander inne, der dann zuvor in den Ruhestand treten würde."

---

Die Verhandlungen des gesetzgebenden Körpers zu Paris über das Budget machen in Frankreich in Frankreich einen sehr tiefen Eindruck. Die Reden von Garnier-Pagès und namentlich die von Thiers über die Finanzoperationen des zweiten Kaiserreichs werden überall mit größter Begier gelesen und auf das lebhafteste besprochen. Garnier-Pagès und Thiers — so sagt ein Pariser Bericht der „K. Z." — haben jeder nach seiner Art, gegen das Kaiserthum einen Front-Angriff bewirkt, der an Schonungslosigkeit an die heftigsten Stürme der französischen Parlamentskämpfe erinnert; und doch ging Alles so ruhig ab, als sei es gar nicht anders erwartet worden. Die Majorität war unter den Hammerschlägen von Thiers wie betäubt; die Presse scheint dies auch heute, und die „Patrie" redet wie im Traume, wenn sie meint, sie sei zwar nicht mit Thiers einverstanden, aber es könne doch sein Gutes haben, die Kritik, die er vorgebracht, anzuhören, denn wie in der Politik, so könne es auch in Finanzsachen wohl geschehen, daß man im Rechte und doch auch der Gegner nicht im Unrechte sei. Die legitimistisch-clericale Union ruft Thiers zu der muthigen Ehrlichkeit, mit welcher er täglich mehr sich auf den Boden der Wahrheit stellt, Glück zu und denkt bereits an die Folgen, welche diese Debatte bringen werde. Die „France" schüttet über Thiers ein ganzes Gefäß von Narden aus, um ihn dann so anzureden: „Wenn ein so bedeutender Mann in die schon beunruhigte öffentliche Meinung ein so schwerwiegendes Wort „Bankerott" schleudert, so ist er nicht blos verpflichtet, unbestreitbare Beweise zu liefern, sondern seinem Vaterlande auch anzugeben, wie es die Klippe vermeiden und dem Abgrunde entgehen könne".

Doch gehen wir auf die Reden selbst im Kurzen ein. Garnier-Pagès tadelt zunächst, daß die Regierung Alles zu verschweigen suche und die Zahlen so gruppire, daß das Budget stets in besserem Lichte erscheine. Redner führt dies an einzelnen Posten aus und geht alsdann auf die Ausgaben für Mexico und die Politik der Regierung in dieser Frage ein. „Die Regierung — sagt er — erkennt jedem Lande das Princip der Volks-Souverainetät zu, jedem Lande das Recht, seine Regierungsform selbst zu bestimmen. Weshalb handelt sie in Mexico gegen dieses Princip? Hat sie einen Fehltritt begangen, so erkenne sie es an; sie ist nicht dem Kaiser Maximilian, sondern dem Lande und der Kammer verpflichtet. In Belgien, gelegentlich eines Kampfes, über den die Belgier weinen und seufzen, hat der Kriegsminister sich beeilt, zu erklären, es gäbe in Mexico kein belgisches Bataillon und die Regierung weise jede Verantwortlichkeit für die Anwerbung von Freiwilligen für Mexico, die nur von ihrer Freiheit Gebrauch gemacht hätten, von sich ab und die französische Regierung, die feierliche Verpflichtungen gegen Kammer und Land eingegangen, sollte sich gegen den Kaiser Maximilian verpflichtet glauben? Sie sollte sich verbunden halten, 6000 Meilen von hier ein neues Algerien errichten zu müssen? Was ist es, das uns an einen österreichischen Prinzen knüpft? Es ist für die Reg. eine absolute Pflicht, sich los zu machen und unsere Truppen zurückzurufen. Redner geht nun auf die schwebende Schuld über, die 873 Millionen betrage. Dazu kommen noch, wie Redner hinzufügt, die 308 Millionen, die der Staat den Sparkassen entnommen habe, und die Millionen der „Caisse des Dépots et consignation", so daß die schwebende Schuld sich im Ganzen auf eine Milliarde 181 Millionen belaufe. Redner weist hier auf die Gefahr hin, die beim Ausbruche einer Krisis, wenn alle diese Millionen zurückgefordert würden, für den Staat aus dieser Lage der Dinge erwachsen müsse. Dann auf die consolidirte Schuld übergehend, constatirt er, daß sich dieselbe um 134 Millionen Franken vermehrt habe. Nachdem Garnier-Pagès die finanzielle Frage in schwarzen Farben geschildert, will er die Mittel angeben, wie abzuhelfen sei. Die Hauptsache ist ihm zufolge die Einführung von Ersparnissen und dieses besonders in der Armee und der Marine. Ich will nicht — sagt er — Frankreichs Schwäche, ich wünsche es kräftig und stark gerüstet; aber ich wünsche auch, daß man prüfe, ob es kein Mittel giebt, zu einem Organisations-System zu gelangen, welches eine Verminderung der Militair-Ausgaben gestattet. Ohne Zweifel bedarf eine Regierung von Gottes Gnaden, eine Regierung, die sich nur durch die Gewalt, durch entfernte Expeditionen und Eroberungen erhalten kann, einer Offensiv-Armee. Aber da, wo das Princip der Volks-Souverainetät anerkannt ist, in einem Staate, der die Volksrechte achtet, reicht eine Defensiv-Armee hin. Ein solcher Staat bedarf keiner Eroberungen, sondern Allianzen und Handelsverträge. Soll Frankreich das heutige System beibehalten? Nein! Bleibt man beharrlich auf dem eingeschlagenen Wege, so vermehrt man ohne Unterlaß die Staatsschuld, gelangt dahin, provisorische Abgaben zu definitiven zu machen und deren neue zu schaffen. Was Noth thut, ist die Vermehrung von Handelsverträgen; das ist der Gegenstand, der die Finanzmänner und die Staatsöconomen am meisten beschäftigen muß. Ich will nicht von dem sprechen, was sich in den verschiedenen Ländern begeben hat; ich beschränke mich auf das Beispiel Amerikas, der großen Republik der Ver. Staaten. Am Tage nach einem Bürgerkriege, am Tage nach dem Siege gehen 400,000 bewaffnete Männer aus einander und werden zum heimatlichen Herde entlassen. Die Budget-Commission hat, indem sie die Thronrede vom J. 1863 ins Gedächtniß ruft, bemerklich gemacht, daß der gegenwärtige Stand der bewaffneten Macht Europa Milliarden kostet; wenn man sich auf die Organisation der Defensive beschränken wollte, so würde diese Zahl sofort vermindert sein. An dem Tage, wo man unsere Truppen aus Rom und Mexico zurückziehen und den Effectivbestand derselben in Algerien auf den budgetmäßigen Satz von 54,000 Mann reduziren wird, werden 125 Millionen erspart werden; diese 125 Millionen können auf die Tilgung der Staatsschuld verwandt werden. Redner geht dann auf die öffentlichen Arbeiten über. Redner constatirt, daß während der letzten drei Jahre die Eisenbahn-Gesellschaften und die Städte für ihre Verschönerung jährlich die Summe von 800 Millionen verausgabt haben. Dieses sei zu viel, zumal man dadurch der Privat-Industrie alle Kräfte entziehe. Man wolle Alles zu gleicher Zeit ausführen; man gehe mit Dampf vorwärts, wie letztes Jahr der Finanzminister gesagt, aber man möge sich in Acht nehmen, daß der Dampfkessel nicht zerspringe. Die 800 Millionen, die man per Jahr verausgabe, halte man aber noch nicht einmal für genug, und man habe der Kammer noch ein Project über die Departemental-Eisenbahnen vorgelegt, ihr weitere 360 Millionen für öffentliche Bauten und 250 Millionen für die Stadt Paris abverlangt. Man möge diese Arbeiten ausführen, aber nach und nach, und unnütze Ausgaben, wie z. B. die 14 Millionen, welche man für den Bau einer Caserne für die Pariser Douaniers verlange, vermeiden. Garnier-Pagès geht nun auf den dritten Punkt seiner Rede über, auf die Modification des französischen Steuerwesens. Er hält die jetzige Erhebung und Vertheilung der Steuern für ungerecht. Er will die Abschaffung des Octrois, das hauptsächlich auf den ärmeren Klassen laste. Für den gewöhnlichen Arbeiter beträgt ihm zufolge diese Abgabe 50 Centimes per Tag. Auch gegen die Salzsteuer spricht er sich heftig aus. Um alle diese Steuern zu ersetzen, schlägt der Redner hierauf die Einführung der Einkommensteuer vor. Er weiß, daß große Vorurtheile gegen dieselbe bestehen, aber er findet, daß sie allein zweckmäßig und gerecht ist.

---

**Berlin,** 6. Juni. Man schreibt der „Schl. Z.": „Ein zum Theil persönlicher Zwischenfall hat die politische Welt in diesen Tagen beschäftigt. Man erinnert sich der erregten Erörterung zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Abg. Virchow am Schluß der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses. Gerüchtsweise hatte darauf verlautet, Herr v. Bismarck habe am Sonnabend, 3. Juni, einen Offizier, Hrn. v. Puttkammer, zu Hrn. Virchow geschickt und für gestern, Sonntag, früh einen Widerruf dessen, was Herr Virchow geäußert, oder eine Genugthuung auf anderem Wege verlangt. Wie man hört, war Hr. Virchow am Sonnabend zu einem Kranken nach Elberfeld berufen und dorthin abgereist. Seine Freunde scheinen einstimmig der Ansicht, daß kein Abgeordneter das Recht habe, politische, im Abgeordnetenhause angeregte Fragen auf das Gebiet persönlicher Genugthuung übertragen zu lassen. Die Angelegenheit wird möglicherweise in der Kammer irgenwie zur Sprache kommen."

— Der Oberst à la suite des See-Bataillons und Decernent im Marine-Ministerium Scheuerlein hat sich in dienstlichen Angelegenheiten nach Danzig begeben. Der Capitain z. S. v. Bothwell ist von Danzig hier angekommen.

— Die bei ihrem ersten Erscheinen mit Beschlag belegte Broschüre von H. Steinitz: „Die Militairdebatte des preußischen Abgeordnetenhauses im J. 1865, in gedrängter Darstellung, nebst den fünf vollständigen Reden des Kriegsministers v. Roon, des Referenten der Militair-Commission Abg. Dr. Gneist und der Abgg. Wagener (Neu-Stettin), Dr. Waldeck und v. Forckenbeck", ist jetzt in einer neuen Ausgabe erschienen. Der niedrige Preis von 5 Sgr. macht ihre Anschaffung einem Jeden, der sich über diese wichtige Frage, das Alpha und das Omega unseres Verfassungs-Conflictes, unterrichten will, möglich.

* Der so eben erschienene 1. Band der Verhandlungen des — wahrscheinlich in München im August d. J. zusammentretenden — sechsten deutschen Juristentages enthält die bis jetzt erstatteten Gutachten über den größeren Theil der zur Verhandlung kommenden Gegenstände, und zwar: 1) Gutachten des Professor Dr. Glaser in Wien über die durch den deutschen Journalistentag angeregte Gesetzgebungsfrage, betreffend die Preßvergehen. 2) Gutachten des Professor Dr. Stubenrauch in Wien und des Handelsrichters Lupp in Düsseldorf über den Antrag des Kreisrichters Lesse in Thorn, betreffend die Accordgesetzgebung. 3) Gutachten des Professor Dr. Bluntschli in Heidelberg, betreffend die Haftung des Staates resp. der Gemeinde bei Beamten-Delicten. 4) Gutachten des Universitäts-Amtmanns Courtin in Heidelberg, betreffend die Beibehaltung resp. Aufhebung der academischen Gerichtsbarkeit. 5) Gutachten des Professor Dr. v. Holtzendorff in Berlin und des Strafanstalts-Directors Schuck in Breslau über die Frage, ob es der Gerechtigkeit entspreche, daß die Strafvollstreckung gegen alle zu derselben Art von Freiheitsstrafe Verurtheilten in völlig gleicher Weise, also ohne jede Berücksichtigung der Individualität, insbesondere der Bildung der Verurtheilten, erfolge, so wie endlich Gutachten über zwei civilprozessualische Fragen.

Posen, 6. Juni. (Brb. Z.) Die Zahl der in den letzten vier Monaten in unserer Provinz verkauften Güter beträgt 27. Davon sind 16 von deutschen und 11 von polnischen Besitzern verkauft worden. Die Käufer waren bei 13 Gütern Deutsche, bei 14 Polen. Drei Güter sind vom Tellusverein gekauft worden. Durch diese statistische Notiz wird die irrige Meinung widerlegt, daß die Güter in unserer Provinz größtentheils von Polen verkauft werden und in deutsche Hände übergehen. Die Güterverkäufe sind auf deutscher Seite zahlreicher, als auf polnischer, während bei den Güterkäufen das umgekehrte Verhältniß stattfindet. Auch in den Städten vergrößert sich polnischer Besitzstand mehr, als er sich vermindert; wenigstens ist dies in der Stadt Posen der Fall.

Posen, 5. Juni. Am Sonnabend wurde in einer außerordentlichen Stadtverordneten-Versammlung folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die Stadtgemeinde Posen betheiligt sich an dem Eisenbahn-Unternehmen Posen-Slupce-Warschau resp. an der zunächst in Angriff zu nehmenden Strecke von Posen bis zur Landesgrenze mit einer Zeichnung von 350,000 Rp. Stammactien unter den Bedingungen: 1) daß die sechs städtischen Mitglieder, welche dem Comité angehören, auch ferner in demselben verbleiben, und daß, wenn eines oder mehrere dieser Mitglieder aus dem Comité ausscheiden, in deren Stelle andere von den städtischen Behörden gewählt werden; 2) daß mindestens ein Drittel des Verwaltungsrathes der Posen-Slupce-Warschauer Eisenbahn aus von den städtischen Behörden Posens zu wählenden Personen bestehe."

Leipzig, 3. Juni. (Dr. J.) Der Buchdrucker-Conflict darf als beigelegt betrachtet werden. Die Gehilfen haben sich unter Aufgabe des Dreißig-Pfennig-Tarifs zur Annahme des Achtundzwanzig-Pfennig-Tarifs erboten; dies ist von den Prinzipalen angenommen worden unter der Bedingung, daß mit dem 6. Juni die Arbeit wieder aufgenommen werde. Die Teubnerschen Gehilfen haben sämmtlich das Abkommen acceptirt; bei den übrigen Druckereien ist die Annahme in sicherer Aussicht, da die Tarif-Commission, ein Mitglied ausgenommen, dieselbe befürwortet.

**Frankreich.** Paris. (K. Z.) Man theilt mir mit, der Kaiser habe an den Prinzen Napoleon einen zweiten Brief gerichtet, der in viel freundlicherem Tone, als der im „Moniteur" veröffentlichte, abgefaßt sei. Auch die Kaiserin läßt sichs eifrigst angelegen sein, den ersehnten Frieden in der Familie wieder herzustellen; übrigens denkt der Prinz selbst gar nicht daran, die Spaltung aufs Aeußerste zu treiben. Es dürfte somit vielleicht sogar früher, als solche Vorkommnisse gewöhnlich erlauben, eine sichtbare Aussöhnung zu erwarten sein. Aus Mexico sind heute wieder unheimliche Nachrichten eingetroffen. Die Admirale berichten nämlich, daß ganze Schwärme von Amerikanern durch den Norden nach Mexico ziehen, um sich mit den Republikanern zu vereinigen.

— Wenn irgend Jemand, so hat der Marschall Bazaine Ursache, mit dem Erfolge der mexicanischen Unternehmung zufrieden zu sein. Die junge Frau, die er heimführt, bringt ihm eine Mitgift von 1,500,000 Fr. zu und der Kaiser von Mexico giebt ihm dieselbe Summe.

— Der gesetzgebende Körper nahm den Entwurf über die Errichtung höherer Bürgerschulen gestern einstimmig an.

— Die Zahl unserer gepanzerten Fregatten, die sich gegenwärtig auf 6 beläuft, soll um 4 vermehrt werden. — Die Arbeiter-Strikes fangen allmälig an, sich zu legen. Die Kutschenmacher, Schmiede, Tischler und Anstreicher haben sich schon mit ihren Meistern verglichen; die Zimmerleute und Hufschmiede folgen nach; die Hutmacher sind schon an der Arbeit; die anderen Handwerker, die noch feiern, sind nahe daran, sich zu vergleichen.

---

### Danzig, 7. Juni.

** Seither hat das Widderschiff „Cheops" die Neu- und Wißbegierigen angelockt, nunmehr aber die Rolle mit dem Kuppelschiff „Arminius" vertauscht. Schon in der Construction beider Schiffe besteht eine auffallende Verschiedenheit darin, daß der „Cheops" als Panzerschiff 2 feststehende Thürme, dagegen eine doppelwirkende Maschine mit 2 Schrauben hat, vermöge deren das Schiff auf der Stelle zum Wenden gebracht und hierdurch die Zielscheibe für die Geschütze gewonnen werden kann, auch einen weit vorspringenden Stahlschnabel als Widder besitzt. Der „Arminius" ist eine schwimmende Batterie und hat 2 drehbare Thürme, vermöge welcher man die auf einer Seite stehenden Geschütze nach beliebiger Richtung visiren kann, ohne daß der Schiffskörper zu Hilfe kommt. Die Vorrichtung zum Einrennen feindlicher Schiffe wird durch den unter dem Wasserspiegel ausgebauten Vordersteven gebildet. Die normalmäßige Besatzung des „Arminius" ist 1 Capitän, 4 Lieutenants, 4 Fähnrichs, 1 Arzt, 122 Matrosen. — Was die bauliche Beurtheilung beider Schiffe zu einander anbelangt, so geben Techniker ihr Gutachten dahin ab, daß die französische Arbeit im „Cheops" der soliden und eleganten englischen im „Arminius" weit nachsteht.

* Laut der „H. B. H." zugegangenen Nachrichten, bis zum 2. Juni reichend, sind an den Küsten der Ostsee während des letzten Sturmes 27 Schiffe gestrandet und größtentheils wrack, von zwei Schiffen ist auch die Mannschaft ertrunken; 7 Schiffe sind theils mit gekappten Masten, theils leck in Nothhäfen eingelaufen. In der Nordsee bei Carolinensiel strandeten zwei Schiffe, von denen es gelang, die Mannschaft zu retten. Auf Goodwin Sand an der engl. Küste ist der Rostocker Schooner „Georg", Böttcher, total verunglückt, Mannschaft gerettet.

* Wie wir hören, wird Herr Telegr.-Inspector Krüger mit Gehaltserhöhung von hier nach Hamburg versetzt werden und schon am 1. Juli dort eintreffen.

* Heute Vormittags zog die Friedrich-Wilhelms-Schützengilde in großer Uniform vom Schützenhause aus, gefolgt wie immer von einer großen Menge Publikums, unter den Fanfaren eines Regiments-Musik-Corps, nach der Wohnung ihres Hauptmanns zur feierlichen Abholung der dort niedergelegten Fahne. Der Jubelkönig vom Jahre 1851, Hr. Hoenig, hatte sich bereits daselbst eingefunden und begleitete nach Uebergabe der Fahne den solennen Zug nach dem Schießplatz, wo unmittelbar darauf das Schießen eröffnet wurde. Der vorjährige Schützenkönig, Herr Restaurateur Will, hat seine Betheiligung am heutigen Feste versagt, da die Gilde auf sein kategorisch gestelltes Verlangen nicht eingegangen war, ihn aus seiner Behausung mit denselben Ehren abzuholen, die bisher nur der Fahne erwiesen wurden. In der gestrigen Generalversammlung berührte der Herr Vorsitzende mit einigen Worten des Bedauerns den schwebenden Conflict mit dem langjährigen geschätzten Mitgliede; die Versammlung fand sich aber nicht veranlaßt, von der bisherigen Praxis abzuweichen und sanctionirte damit die Maßnahmen des Vorstandes. Glücklicherweise dauert das Interregnum nur wenige Stunden, da noch vor 6 Uhr Abends die Proklamation des neuen Königs erfolgt sein wird. Auf dem Schützenplatze und im Garten herrscht bei erträglichem Wetter fröhliches Treiben.

* Nächsten Sonntag Mittag macht der Frühling'sche „Sängerverein" seine jährliche Spazierfahrt mit Damen auf dem festlich geschmückten Dampfer „der Schwan" über See

nach Zoppot, an der auch Gäste, durch Mitglieder eingeführt, Theil nehmen können.

* Am zweiten Feiertage wurde ein von Heiligenbrunn aus einem Tanzlokale mit einem Mädchen nach der Stadt zurückkehrender Seesoldat von einem Observaten, wahrscheinlich aus Eifersucht, angefallen, mit einer Pistole bedroht: entweder Du oder ich! und auch wirklich an den Kopf geschossen. Der Verwundete wurde in das Lazareth geschafft und der Angreifer verhaftet.

* Ein betrunkener Mann suchte vorgestern Abend möglichst viel Straßenjugend an sich zu locken und zog mit ihr lärmend umher. Den Ermahnungen eines Polizeibeamten setzte er Widerstand entgegen, so daß er gewaltsam mittelst eines requirirten Wagens zur Haft gebracht werden mußte.

** In dem Dorfe Langnau wurde am ersten Pfingstfeiertage die Messe durch ein aus Hofbesitzern gebildetes und durch den dortigen Organisten geleitetes Männerquartett unterstützt. Der Gesang zeugte von großem Fleiß in den Proben und verdient ehrende Erwähnung.

**Elbing, 7. Juni.** (E. A.) Am 1. Juli wird das zweite Geleise auf der Eisenbahn zwischen hier und Braunsberg dem Verkehr übergeben werden — An demselben Tage wird auch wahrscheinlich ein neuer Fahrplan auf der Ostbahn in Wirksamkeit treten. Mit Ausnahme der beiden Nachts hier durchpassirenden Eilzüge wird eine wesentliche Aenderung bei den anderen Zügen wohl nicht eintreten; der Eilzug von Berlin wird aber dann wahrscheinlich um eine gute Stunde später, der von Königsberg etwa zwei Stunden früher hier eintreffen.

**Thorn, 5. Juni.** (Brb. Z.) Das Pfingstfest hat uns einen Schritt vorwärts in der Entwickelung unserer Cultur gebracht, am heiligen Abend erschien plötzlich unter großem Staunen und Gefolge der Straßenjugend die erste Droschke auf dem altstädtischen Markte, deren elegante Einrichtung den Unternehmern, Gebrüder Lipmann, Ehre macht. Man hofft auf baldigen Nachwuchs, um so mehr, als nur durch Erhöhung der Anzahl auf mindestens 4 bis 6 ein häufiger Gebrauch dieser Wagen und damit ein Gewinn zu erwarten ist. — Dem Postillon, welcher in der Nacht zum ersten Feiertage die Strasburger Post hierher fahren sollte, ist am letzten Chausseehause durch Niederfallen des Schlagbaums der Rückgrat zerbrochen worden, so daß die Post durch einen Chausseewärter nach der Stadt gebracht werden mußte. Der Postillon wird, wenn er auch am Leben erhalten wird, dennoch sein Lebelang Krüppel bleiben.

**Königsberg, 6. Juni.** (K. H. Z.) Das Project der städtischen Wasserleitung soll so vollständig fertig sein, daß es in einer der nächsten Stadtverordneten-Sitzungen bereits vorgelegt werden dürfte. Dasselbe betont vornehmlich die Entnahme des Wassers aus dem Pregel, zu welchem Zwecke vor dem Sackheimer Thore ein Dampfhebewerk und auf dem Jahrmarktsplatz ein Reservoir angelegt werden muß. Die Wasserentnahme aus dem Oberteiche hat man so gut als fallen lassen.

— In Beantwortung einer Anfrage der Redaction der „K. H. Z." hat die hiesige Staatsanwaltschaft als den incriminirten Artikel in der mit Beschlag belegten Nr. 128 eine aus einem Leitartikel der „National-Zeitung" unter Angabe der Quelle abgedruckte Stelle bezeichnet. Dieselbe enthält einige Reflexionen über die parlamentarische Redefreiheit und die Stellung der Presse in schwierigen Zeiten. — Nr. 45 des „Verfassungsfreundes" wurde am zweiten Pfingstfesttage aus den öffentlichen Restaurationen von der Polizei abgeholt und mit Beschlag belegt.

— Dr. Jolowicz hat in diesen Tagen einen Ruf an die jüdische Reform-Gemeinde in Newyork erhalten, denselben aber nur bedingungsweise angenommen, indem er sich erst mit der Gemeinde über die Principien der Reform genauer verständigen will, worüber das Resultat demnächst zu erwarten steht.

* Dem Kreisgerichts-Secretair Laupichter in Sensburg ist der Charakter als Kanzleirath verliehen worden.

## Vermischtes.

— [Transatlantisches Kabel.] Um die Schwierigkeiten zu würdigen, welche die Versenkung des transatlantischen Kabels im Vergleiche mit der Legung der meisten anderen gegenwärtig im Betriebe befindlichen unterseeischen Telegraphen-Leitungen zu überwinden haben wird, sei hier hervorgehoben, daß die Meerestiefe an der Westküste Irlands, und zwar auf einer sehr weiten Strecke, 2000 Fuß beträgt, und daß der Fall von der flachen Küste ein sehr jäher ist. Die Ostsee zwischen Schweden und Deutschland ist an keiner Stelle über 120, das adriatische Meer zwischen Triest und Venedig nicht über 130, der Canal zwischen Frankreich und England an keiner Stelle über 300 Fuß tief. Die Meerestiefe an der engsten Stelle der Straße von Gibraltar beträgt 1000 Fuß, und weiter östlich vertieft sich das Mittelmeer auf 3000 Fuß. Die Tiefe an der spanischen Küste beträgt 6000 Fuß, im Westen des Vorgebirgs der guten Hoffnung 16,000 Fuß und im Westen von St. Helena 27,000 Fuß.

— (Mornys Galerie.) Die Versteigerung der Mornyschen Galerie begann am 31. Mai. Der erste Tag, wo nur moderne Gemälde versteigert wurden, brachte 271,000 Frcs. ein. Fünf Bilder von Meissonnier wurden mit 36,000 Frcs. (die Cavaliere), 10,000 Frcs. (junger Mann am Frühstück), 11,800 Frcs. (ein Poet), 2400 Frcs. (junger Mann bei der Arbeit) und 2?,700 Frcs. (die Bravi) bezahlt, Geromes Rembrandt in seinem Atelier mit 20,300 Frcs., eine Eichengruppe v. Rousseau mit 8200 Frcs.

**Worms, 31. Mai.** [Explosion.] In der vor dem Mainzer Thor gelegenen Dampfmühle der Gebr. Adler hat sich gestern Vormittag durch Explosion des Dampfkessels ein schaudervolles Unglück ereignet. Der Maschinenheizer wurde buchstäblich in Fetzen zerrissen, so daß die Stücke des Körpers auf der Unglücksstätte umher lagen. Einer der Miteigenthümer ist auf einer Reise nach Paris abwesend; der andere, welcher im Augenblick der Katastrophe zugegen war, wurde durch Wasser und Dampf so vollständig verbrüht, daß Haut und Fleisch von den Knochen fielen. In diesem entsetzlichen Zustande lebte der Verunglückte noch mehrere Stunden, bis er seinen Geist aufgab. Die Wirkung der Explosion war so gewaltig, daß nicht allein die Stücke des Kessels weit umher flogen, sondern auch die Bedachung des Locals, in kleine Theile zermalmt, über die angrenzenden Weinbergsfelder bis in größere Entfernung umher geschleudert wurde und die Umfassungsmauern dem Einsturz nahe sind.

# Handels-Zeitung.

## Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

**Berlin, 7 Juni 1865.** Aufgegeben 2 Uhr 41 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Min.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen flau, | | | Ostpr. 3½% Pfandbr. | 84½ | 84½ |
| loco | 38¾ | 39 | Westpr. 3½% do. | 84⅝ | 84½ |
| Juni | 38¾ | 38⅞ | do. 4 % do. | — | 93¾ |
| Sept.-Oct. | 41⅞ | 42¼ | Preuß. Rentenbriefe | 96¾ | 97 |
| Rüböl Juni | 13⅙ | 13 5/24 | Oestr. National-Anl. | 70½ | 70½ |
| Spiritus do. | 14 | 14 1/24 | Ruß. Banknoten | 81 | 80⅞ |
| 5% Pr. Anleihe | 105½ | 105¼ | Danzig. Pr.-B.-Act. | 115¾ | — |
| 4½% do. | 101⅞ | 102 | Oestr. Credit-Actien | 85¼ | 85¼ |
| Staatsschuldsch. | 91¼ | 91½ | Wechselc. London | — | 6. 23½ |

Fondsbörse: matter.

**Hamburg, 6 Juni.** Getreidemarkt. Weizen, loco matt, pr Juni-Juli 5400 Pfund netto 93 Bancothaler Br., 92 Gd., pr Sept.-Oct 100 bez., Br. und Gd., ruhig. Roggen loco ruhig, pr Juni-Juli 5100 Pfund Brutto 84 Br., 83 Gd., pr Sept.-Oct. 70 Br., 70½ Gd., ruhig. Ab Danzig pr Juli-Oct. à 65—68 offerirt. Oel loco geschäftslos, pr Oct. 27⅞—28. Kaffee fest, aber ruhig. Zink, Inhaber halten höher.

**London, 6 Juni.** Consols 89⅞. 1% Spanier 40½. Sardinier 77. Mexikaner 24⅞. 5% Russen 89½. Neue Russen 90½. Silber 60⅝. Türkische Consols 48¾. 6% Ver.-St. pr 1882 66¼. — Schönes Wetter. — Hamburg 3 Monat 13 Mk 9½ ß. Wien 11 Fl. 12½ Xr.

**Liverpool, 6. Juni.** Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Ruhiger Markt.

Amerikanische 16½, fair Dhollerah 11½, middling fair Dhollerah 10¼, middling Dhollerah 9¼, Bengal 6¾—6½, Oomra 11¼, Pernam 15½.

**Paris, 6. Juni.** 3% Rente 67, 50. Italienische 5% Rente 66, 95 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 430, 00. Credit-mob.-Actien 783, 75. Lomb. Eisenbahn-Actien 496, 25. — Die Börse war unbelebt.

**Danzig, den 7. Juni.** Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, hochbunt, 120/3—125/26—128/29—130/32 tt. v. 57½/60—62/65—67/70—72/75 Sgr.; alter 130/2—133tt. von 75—80/81½ Sgr. Alles pr 85tt.
Roggen 120/124—126/128tt von 41/43—44/45 Sgr. pr 81⅚ tt.
Erbsen 55—59 Sgr.
Gerste, kleine 106—110/12tt. von 33—34/35 Sgr.
do. große 110—118/119tt. von 32—35/36 Sgr.
Hafer guter bis 30 Sgr.
Spiritus 14⅚ Rp. Ctr. 8000 Tr.

**Getreide-Börse.** Wetter: trübe Luft. Wind: NW. Auch heute war unser Markt für Weizen recht flau und fehlte es gänzlich an Kauflust, deßhalb brachten die umgesetzten 50 Last auch nur kleinere Preise, als gestern; wären die Zufuhren nicht, und namentlich für diese Jahreszeit, so außergewöhnlich geringfügig, unsere Weizenpreise würden einen bedeutenderen Rückgang erfahren. 129tt fein bunt fl. 405; 129, 131tt desgl. fl. 410, pr 85tt bezahlt. — Roggen gut zu lassen. 121tt fl. 250; 122tt fl. 254; 124/5tt fl. 258, fl. 259½, fl. 260, pr 81⅚tt, bezahlt. — Spiritus 14⅚ Rp.

**Königsberg, 6. Juni.** (K. H. Z.) Wind: SW. + 13½. Weizen unverändert still, hochbunter 62/82 Sgr., bunter 52/73 Sgr. rother 52/74 Sgr. pr 85 tt. Br. Roggen matt, loco pr 80tt. 42/45 Sgr. Br., Termine flau, pr Juni und Juni-Juli 44 Sgr. Br., 43 Sgr. Gd., pr Juli-Aug. 46½ Sgr. Br., 45½ Sgr. Gd., pr Sept.-Oct. 47½ Sgr. Br., 46½ Sgr. Gd. Gerste geschäftslos, große 33/38 Sgr., kleine 32/38 Sgr. pr 70 tt. Br. — Hafer still, loco 27/32 Sgr. pr 50tt. Br. Erbsen weiße 55/65 Sgr., Bohnen 56/68 Sgr. pr 90tt. Br. Leinsaat sehr flau, feine 70/85 Sgr., mittel 50/70 Sgr., ordinäre 35/50 Sgr. pr 70tt. Br. Kleesaat rothe 16/30 Rp., weiße 9/22 Rp. pr Ctr. Br. Leinöl ohne Faß 12½ Rp., Rüböl 13⅔ Rp. pr Ctr. Br. Leinkuchen 60/66 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus pr 8000 pCt. Tralles in Posten von mindestens 3000 Quart: den 3. Juni loco gemacht 15¾ Rp. ohne Faß; den 5 Juni loco gemacht 15¾ Rp. ohne Faß; den 5. pr Frühj. gemacht 16¾ Rp. incl. Faß; den 6. Juni loco Verkäufer 16 Rp., Käufer 15 7/12 Rp. ohne Faß; loco Verkäufer 17 Rp., Käufer 16½ Rp. incl. Faß; pr Juni Verkäufer 16 Rp., Käufer 15 7/12 Rp. ohne Faß; pr Juni Verkäufer 17 Rp., Käufer 16½ Rp. incl Faß; pr Frühj. Verkäufer 17 Rp., Käufer 16½ Rp. incl. Faß; gemacht 16¾ Rp. incl. Faß; pr Aug. Verkäufer 17 Rp. Käufer 16⅔ Rp. incl. Faß in monatlichen Raten; pr Juni bis incl. Sept. Verkäufer 16⅚ Rp., Käufer 16½ Rp. incl. Faß in monatlichen Raten pr 8000 pCt. Tr.

**Berlin, 6. Juni.** Weizen pr 2100 tt. loco 45—62 Rp. nach Qual. — Roggen pr 2000 tt. loco 82/83 tt. 39½ Rp. ab Boden bez., Juni 38⅞—39—38⅞ Rp. bez. u. Br., ¾ Rp. Gd., Juni-Juli do., Juli-Aug. 40—¼—40 Rp. bez. u. Br., Aug.-Sept. 41⅛—⅜—⅛ Rp. bez. u. Br., 41 Rp. Gd., Sept.-Oct. 42¼—⅛ Rp. bez u. Gd., ⅜ Rp. Br., Oct.-Nov. 42½—¾ Rp. bez. u. Br., ½ Rp. Gd. — Gerste pr 1750tt. große 30—36 Rp., kleine do. — Hafer pr 1200 tt. loco 24—28 Rp., Juni 26½ Rp. Br., Juni-Juli 25⅞ Rp. Br., Juli-Aug. 25⅜ Rp. Br., Aug.-Sept. 25 Rp. Br., Sept.-Oct. 24½ Rp. bez., Oct.-Nov. 24 Rp. bez. — Erbsen pr 2250tt. Kochw. 52—57 Rp., Futterw. 48—52 Rp. — Raps 104—107 Rp. nach Qual. gef., Rübsen 102—106 Rp. do. — Rüböl pr 100 tt. ohne Faß loco 13⅓ Rp. Br., Juni 13 5/24 Rp. bez., Juni-Juli do., Juli-Aug. 13 5/12—11/24 Rp. bez. u. Br., 5/12 Rp. Gd., Sept.-Oct. 13¾—⅝—17/24 Rp. bez., Oct.-Nov. 13 19/24—¾ Rp. bez, Nov.-Dec. do. — Leinöl loco 12⅓ Rp. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 14⅓ Rp. bez., mit Faß 14⅙ Rp. bez., Juni 14—1/24 Rp. bez., 1/12 Rp. Br., 14 Rp. Gd., Juni-Juli do., Juli-Aug. 14⅓—7/24 Rp. bez. u. Gd., ⅓ Rp. Br., Aug.-Sept. 14 7/12—⅝ Rp. bez. u. Br., 7/12 Rp. Gd., Sept.-Oct. 14⅞—⅚ Rp. bez. u. Gd., ⅞ Rp. Br., Oct.-Nov. 14¾ Rp. bez. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 3¾—3½ Rp., Nr. 0. u. 1. 3½—3⅓ Rp. — Roggenmehl Nr. 0. 3 1/12—2⅚ Rp., Nr. 0. u. 1. 2⅚—⅓ Rp. pr Ctr. unversteuert. Weizenmehl blieb ziemlich dringend offerirt, Roggenmehl dagegen gesucht.

## Schiffsnachrichten.

In See angesprochen: Preuß. Schiff Theodore (?), W. v. Gaspe, durch das engl. Transport-Dampfschiff Himalaya, in Quebek angekommen. (Datum nicht angegeben.) — Preuß. Schiff Geo. Linck, von Sunderland nach Quebek, am 4. Mai auf 46° N. Br., 39° W. Lge., durch das Bremer Schiff Republik, Schmidt, von Bremen am 18. Mai in Newyork angek. — Preuß. Brigg Lima (?), am 25. Mai auf 49° 3' N. Br., 7° 36' W. Lge., durch die Hamb. Bark Maury, Harms, von Singapore in London angekommen. — Preußische Bark Adler, am 21. Mai auf 49° 4' N. Br., 6° 40' W. Länge, durch die Syria, Oxholm, von Barbadoes in London angekommen.

**Helsingör, 3. Juni.** Die Brigg „Cynthia", aus und nach Aberdeen, von Danzig mit Weizen, gerieth heute Morgen vor den Ankern ins Treiben und nördlich von Kronburg auf dem sogenannten Blockhaus an Grund; selbige hat bis Mittag noch keine Assistenz angenommen. — Die hannov. Galliot „Rena", Hilbers, von Danzig nach Holland, verlor am 31. v. M. nördlich von hier bei Aalsgaard Anker und Kette, erhielt selbige jedoch gestern aufgenommen und an Bord gebracht.

## Schiffslisten.

**Neufahrwasser, den 7. Juni 1865. Wind: NW.**

Angekommen: Petersen, Sophia, Helsingör; Gifford, Cicerone, Pillau; Johannsen, Pelican, Cappeln; Terkelsen, Elvire, Rönne; Schnur, Albertina Fokkelina, Heiligenhafen; Hunter, Sunnschine, Swinemünde; Tonken, Agatha, Rostock; Kramer, Rensina, Friedericia; Köfkern, 3 Geschwister, Copenhagen; Zelar, Sophia, Arnis; Humeland, Oxnebjerg, Stolpmünde, sämmtlich mit Ballast. — Meyer, Antine, Leith; Dinse, Emilie, Newcastle; Lönnies, Julius, Sunderland; sämmtlich mit Kohlen. — Brauer, Undina Agina, Amsterdam; Bantow, Hoffnung, Stettin; beide mit Gütern.

Gesegelt: Streck, Colberg (SD.), Stettin, Güter. — Robertson, Tay, Hartlepool; Barkley, Eident, London; beide mit Getreide. — Chipp, Triad, London; Davidson, John Hullet, London; Ogle, Raven, London; Ceree, Jemima, London; Wothke, Immanuel, Newcastle; Wallis, Pausewitz, Newport; Krahnstöver, Carl Otto, Rostock; Olthaus, Bernhardine, Grangemouth; sämmtlich mit Holz.

Ankommend: 11 Schiffe.

## Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Minna Farnacon mit Herrn Julius Pingel (Trempen-Gansenstein).

Trauungen: Herr Richard Lemke mit Frl. Clara Dreyer (Königsberg).

Geburten: Ein Sohn: Herrn Kreisrichter Triepcke (Inowraclaw); Herrn Post-Secretair Doblin (Königsberg); Herrn Dr. Ankermann (Allenburg); Herrn Staatsanwalt Giehlow (Stettin). — Eine Tochter: Herrn Eduard Hoffmann (Königsberg); Herrn J. W. Siemens (St. Albrecht).

Todesfälle: Frl. Eveline Brähmer (Rückgarben); Frau Rosalie Mehlmann geb. Seidler, Frau Constantia Röding geb. Krüger (Danzig).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

## Meteorologische Beobachtungen.

| Juni | Stund. | Barom.-Stand in Par.-Lin. | Therm. im Freien. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 6 | 4 | 338,77 | + 14,6 | NW. z. W. leicht, bewölkt. |
| 7 | 8 | 337,14 | + 13,8 | WSW. do. do. und hell. |
| | 12 | 336,92 | + 14,2 | WNW. lebhaft, leicht bewölkt u. klar. |

## * Meteorologische Depeschen, 7. Juni.

| Morg. | Bar. in Par. Lin. | Temp. R. | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 8 Paris | 341,3 | 18,7 | NNW | schwach | heiter. |
| 6 Helder | 341,2 | 13,6 | NNO | mäßig | sehr bewölkt. |
| 8 Köln | 338,6 | 13,4 | W | schwach | zieml. heiter. |
| 6 Berlin | 337,7 | 10,2 | WNW | lebhaft | bewölkt. |
| 6 Putbus | 336,6 | 10,2 | NW | stark | bewölkt. |
| 6 Stettin | 338,8 | 11,2 | NW | mäßig | bedeckt. |
| 7 Köslin | 337,5 | 10,7 | NW | mäßig | bedeckt. |
| 8 Stockholm | 335,4 | 10,0 | N | s. schwach | bedeckt. |
| 6 Danzig | 337,7 | 13,2 | W | schwach | bedeckt. |
| 7 Königsberg | 337,0 | 11,2 | W | s. stark | bewölkt. |
| 8 Memel | 336,1 | 9,0 | W | mäßig | wolkig. |
| 8 Helsingfors | fehlt. | | | | |
| 8 Petersburg | fehlt. | | | | |

## Berliner Fondsbörse vom 6. Juni.

### Eisenbahn-Actien.

| Dividende pro 1864. | | Zf. | | |
|---|---|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 4 7/10 | 3½ | — — | |
| Aachen-Mastricht | — | 4 | 48 | bz |
| Amsterdam-Rotterd. | 6⅛ | 4 | 124 | bz |
| Bergisch-Märk. A. | 7½ | 4 | 135⅞ | bz |
| Berlin-Anhalt | 11⅝ | 4 | 192½ | bz u G |
| Berlin-Hamburg | 10 | 4 | 143¾ | bz |
| Berlin-Potsd.-Mgdb. | 16 | 4 | 222¼ | bz u B |
| Berlin-Stettin | 7⅝ | 4 | 135⅞ | bz |
| Böhm. Westbahn | — | 5 | 77½ | bz |
| Bresl.-Schw.-Freib. | 8⅔ | 4 | 142⅞ | bz |
| Brieg-Neiße | 4½ | 4 | 90⅜ | bz |
| Cöln-Minden | 15 11/12 | 3½ | 230 | bz |
| Cosel-Oderb. (Wilhb.) | ¾ | 4 | 60¾ | bz |
| do. Stamm-Pr. | — | 4½ | 86½ | G |
| do. do. | — | 5 | 92 | B |
| Ludwigsh.-Berbach | 9½ | 4 | 149½ | G |
| Magdeb.-Halberstadt | 25 | 4 | 243 | bz |
| Magdeburg-Leipzig | 18¾ | 4 | 267 | G |
| Magdeb.-Wittenb. | 3 | 3 | 72½ | B |
| Mainz-Ludwigshafen | 7½ | 4 | 129⅝ | bz |
| Mecklenburger | 3½ | 4 | 82 | B |
| Münster-Hammer | 4 | 4 | 97 | B |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 4 | 97 | bz |
| Niederschl. Zweigbahn | 4 1/12 | 4 | 84 | B |
| Nord., Friedr.-Wilh. | — | 4 | 74—73¼ | bz |
| Oberschl. Litt. A. u. C. | 10 | 3½ | 171 | bz u B |
| Litt. B. | 10 | 3½ | 152¼ | bz |
| Oester.-Frz.-Staatsb. | — | 5 | 113—¼ | bz |
| Oppeln-Tarnowitz | 3½ | 4 | 80½ | bz |
| Rheinische | — | 4 | 115½ | bz |
| do. St.-Prior. | — | 4 | 116 | bz |
| Rhein-Nahebahn | — | 4 | 30⅜ | bz |
| Rhr.-Cref.-K.-Gladb. | 6⅔ | 3 | 103 | G |
| Russ. Eisenbahnen | — | 5 | 80½ | bz |
| Stargurd-Posen | 3½ | 3½ | 97¼ | bz |
| Oesterr. Südbahn | 8 | 5 | 134¾-35 | bz |
| Thüringer | 8 | 5 | 134½ | bz |

### Bank- und Industrie-Papiere.

| Dividende pro 1864 | | Zf. | | |
|---|---|---|---|---|
| Preuß. Bank-Antheile | 10 1/12 | 4½ | 146 | B |
| Berl. Kassen-Verein | 8 | 4 | 130 | G |
| Pom. R. Privatbank | 6 | 4 | 100½ | B |
| Danzig | 7½ | 4 | 115¾ | G |
| Königsberg | 6¼ | 4 | 111 | G |
| Posen | 7 | 4 | 101¼ | bz |
| Magdeburg | 5 9/10 | 4 | 102 | G |
| Disc.-Comm.-Antheil | 6½ | 4 | 102 | bz u G |
| Berliner Handels-Ges. | 8 | 4 | 110½ | G |
| Oesterreich | 5 | 4 | 85—¼ | bz |

### Preußische Fonds.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Freiwillige Anl. | 4½ | 101¾ | G |
| Staatsanl. 1859 | 5 | 105½ | bz |
| Staatsanl. 50/52 | 4 | 98¾ | bz |
| 54, 55, 57 | 4½ | 102 | bz |
| do. 1859 | 4½ | 102 | bz |
| do. 1856 | 4½ | 102 | bz |
| do. 1853 | 4 | 98¾ | bz |
| Staats-Schulds. | 3½ | 91¼ | bz |
| Staats-Pr.-Anl. | 3½ | 130 | bz |
| Kur- u. N. Schld. | 3½ | 89⅛ | bz |
| Berl. Stadt-Obl. | 4½ | 102½ | bz |
| do. do. | 3½ | 88½ | B |
| Börsenh.-Anl. | 5 | 102⅞ | G |
| Kur- u. N. Pfdbr. | 3½ | 86½ | bz |
| do. neue | 4 | 97¾ | B |
| Ostpreuß. Pfdbr. | 3½ | 84½ | B |
| do. " | 4 | 93 | bz |
| Pommersche " | 3½ | 85¾ | G |
| do. " | 4 | 97⅝ | bz |
| Posensche " | 4 | — | — |
| do. neue | 3½ | — | — |
| do. do. | 4 | 95¾ | B |
| Schlesische " | 3½ | — | — |
| Westpreuß. " | 3½ | 84½ | bz |
| do. " | 4 | 93¾ | bz |
| do. neue | 4 | 93¼ | bz |
| Kur- u. N.-Rentbr. | 4 | 97¼ | bz |
| Pommer. Rentenbr. | 4 | 97¼ | G |
| Posensche " | 4 | 96⅝ | bz |
| Preußische " | 4 | 97 | bz |
| Schlesische " | 4 | 98⅝ | B |

### Ausländische Fonds.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Oesterr. Metall. | 5 | 66 | bz |
| do. Nat.-Anl. | 5 | 70½ | bz |
| do. 1854r Loose | 4 | 82 | B |
| do. Creditloose | — | 77½ | bz |
| do. 1860r Loose | 5 | 85⅝ | bz |
| do. 1864r Loose | — | 52½ | bz |
| Insk. b. Stg. 5. A. | 5 | 75 | bz u B |
| do. do. 6 Anl. | 5 | 91½ | bz |
| Russ.-engl. Anl. | 5 | 91½ | bz u B |
| do. do. | 3 | 57 | B |
| do. do. 1864 | 5 | 94 | bz |
| do. do. 1862 | 5 | 91½ | bz |
| do. do. 1864 holl. | 5 | 95 | G |
| Russ.-Pln. Sch.-O. | 4 | 74½-74 | bz u G |
| Cert. L. A. 300 Fl. | — | 92¼ | G |
| Pfdbr. n. in S.-R. | 4 | 75½ | G |
| Part.-Obl. 500 Fl. | — | 90½ | B |
| Amerikaner | 6 | 71¾—⅝ | bz |
| Hamb. St. Pr.-A. | — | — | — |
| Kurheff. 40 Thlr. | — | 54½ | bz |
| N. Badens. 35 Fl. | — | — | — |
| Schwb. 10 Thlr.-L. | — | — | — |

### Wechsel-Cours vom 6 Juni.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam kurz | 3½ | 143⅞ | bz |
| do. 2 Mon. | 3½ | 143⅛ | bz |
| Hamburg kurz | 3 | 152⅞ | bz |
| do. 2 Mon. | 3 | 151⅛ | bz |
| London 3 Mon. | 3½ | 6 23½ | bz |
| Paris 2 Mon. | 3 | 81⅛ | bz |
| Wien Oester. W. 8 T. | 5 | 93¼ | bz |
| do. do. 2 M. | 5 | 92½ | bz |
| Augsburg 2 M. | 4 | 56 26 | G |
| Leipzig 8 Tage | 4½ | 99 11/12 | G |
| do. 2 Mon. | 4½ | 99 5/12 | G |
| Frankfurt a. M. 2 M. | 3½ | 56 26 | G |
| Petersburg 3 Woch. | 5½ | 88⅞ | bz |
| do. 3 M. | 5½ | 88¼ | bz |
| Warschau 8 Tage | 6 | 80⅜ | bz |
| Bremen 8 Tage | 4 | 111 | bz |

### Gold- und Papiergeld.

| | |
|---|---|
| Fr.Bk.m.R 99⅞ B | Napol. 5 12½ bz |
| " ohne R. 99⅞ bz | Louisd'or 111¼ bz |
| Oest.östr.W 93⅝ bz | Sovrgs. 6 24½ bz |
| Poln. Bkn. — — | Goldkron. 9 9½ bz |
| Russ. do. 80⅞ bz | Gold (tt) 465¾ G |
| Dollars 1 12½ bz | Silber 29 29½ G |

Meine Verlobung mit dem Fräulein **Marie Krause**, Tochter des Regierungs-Raths **Krause** in Königsberg, zeige ich hiermit ergebenst an.

Dirschau, den 6. Juni 1865.

(5312) **John, Kreisrichter.**

---

Ein großes Brandunglück hat am 31. v. Mts. die Ortschaft Dembogorsz heimgesucht, und bei einem bedeutenden Sturme standen in Zeit von etwa einer halben Stunde 50 Gebäude in hellen Flammen, darunter sind 23 Wohn- und 27 Wirthschaftsgebäude abgebrannt. 66 Familien mit 290 Personen sind obdachslos und sind diese größtentheils nur mit dem nackten Leben davongekommen; Kleider, Wäsche, Nahrungsmittel u. Hausgeräthe sind mit verbrannt.

Alle milde Herzen wie Menschenfreunde werden ersucht, der Noth und dem Elende durch milde Gaben so rasch als möglich abzuhelfen und die etwa zu gebenden Beträge entweder an die Expedition dieser Zeitung oder an die Unterzeichneten einzusenden.

Dorf Dembogorsz, Kreis Neustadt in Westpreußen. [5302]

**Das Comitee.**

**Amort**, Gutsbesitzer, **Trapp**, Freischulze. **Busch**, Lehrer.

---

## Bekanntmachung.

Der durch Beschluß vom 20. März 1865 über das Vermögen des Kaufmanns **August Theodor Kummer** in Graudenz eröffnete kaufmännische Concurs ist durch Schlußvertheilung der Masse beendet.

Der Gemeinschuldner **August Theodor Kummer** ist für nicht entschuldbar erachtet worden.

Graudenz, den 31. Mai 1865.

**Königl. Kreis-Gericht.**

1. Abtheilung. [5261]

---

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen vorräthig: Band VIII, IX u. X der „Bibliothek ausländischer Klassiker" in neuen Muster-Uebersetzungen, Verlag des Bibliographischen Instituts in Hildburghausen,

**Dante Alighieri's Göttliche Komödie,** in Jamben übertragen von **Karl Eitner.** Mit literar-historischer Einleitung und Anmerkungen, 3 Theile, complet 34 Bogen 8., **25 Sgr.** (5260)

---

## Neuer Oelfarbendruck!

Holzfäller im Thüringer Walde nach **Hildebrandt** . . . . . . . 6 Rℓ.
Der Bristenstock am Vierwaldst. See nach **Sukkert** . . . . . . . 8 „
Der Uri Rothstock am Vierwaldst. See nach **Sukkert** . . . . . . . 8 „
Der Wallensee nach **Pape** . . . . 8 „
Der Watzmann nach **Baumgärtner** . 8 „
Die Braut von Albano nach **Cretius** 6 „
Der Carneval in Rom nach **Cretius** 6 „

Zugleich erlauben wir uns in Erinnerung zu bringen, daß den geehrten Dilettanten Oeldruckbilder zum Zweck der Copie unter billigen Bedingungen zu Diensten stehen.

**E. Doubberck,**

**Buch- und Kunst-Handlung,**

Langgasse 35. [5304]

---

In **C. W. Kreidel's Verlag** in **Wiesbaden** erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Die protestantische Freiheit in ihrem gegenwärtigen Kampfe mit der kirchlichen Reaktion**

von

**Dr. Daniel Schenkel,**

Kirchenrath u. Professor d. Theol. in Heidelberg.

Octav. Geheftet. Preis 1 Thaler.

Für Jeden, der des Verfassers „Characterbild Jesu" kennt, ist dies neue Buch von dem höchsten Interesse. Es enthält die Widerlegung der zahlreichen Angriffe, die über den Verfasser und sein Buch ergangen, gleichzeitig aber die gründliche Untersuchung über die gegenwärtige religiöse und kirchliche Zeitlage, den Entscheidungskampf zwischen der religiösen Freiheit und der kirchlichen Reaction. [5301]

---

Die Düsseldorfer Allgemeine

**Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluß- und Land-Transport in Düsseldorf,**

beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß sie dem Kaufmann Herrn **Otto Paulsen** in Danzig eine Haupt-Agentur übertragen und zur Vollziehung der Policen ermächtigt hat.

**Die General-Agentur zu Berlin,**

**Pietzker & Behrendt.**

Auf obige Bekanntmachung bezugnehmend, empfiehlt sich zum Abschluß von Versicherungen während des See-, Fluß- und Land-Transportes

**die Haupt-Agentur zu Danzig,**

[5282] **Otto Paulsen**, Hundegasse 81.

---

## Beachtenswerth.

Ein Rittergut in West-Pr., 1403 Morgen gutem Boden, 200 Morg. gem. Wiesen, vollständig ausreichende massive Gebäude, vorzügl. Hypoth.-Verhältn., soll für 40 Mille, mit 8 Mille Anzahlung, verkauft werden. Jede nähere Auskunft hierüber, wie über Besitzungen und Güter jeder beliebigen Größe, ertheilt jedem Selbstkäufer unentgeltlich der Landwirth und Güter-Agent **M. Stein** in Bialosliwe an der Ostbahn. (5265)

---

**Frischen amerik. Pferdezahn-Mais** offerire. **W. Wirthschaft.** (5136)

---

## Ueber Guts-Verkäufe

in jeder Größe, in Preußen, Pommern und Posen, ertheilt Auskunft

**Alb. Rob. Jacobi** in Danzig,

[5267] Breitgasse 64.

---

**Gekrönte Preisschrift:**

Im Verlage von Ernst Keil in Leipzig ist so eben erschienen und bei

**Const. Ziemssen,** Langgasse 55,

zu haben:

**Anleitung zur Pflege der Zähne und des Mundes**

von **Dr. W. Süersen,** Zahnarzt in Berlin.

**Gekrönte Preisschrift.**

**Herausgegeben vom Central-Verein deutscher Zahnärzte.**

Elegant broschirt. Preis 12 Sgr.

Mit dieser Schrift empfängt das Publikum eine populäre Darstellung der Pflege und Erhaltung der Zähne, als das Resultat geläuterter Ansichten und Erfahrungen wahrer Sachverständiger. Die immer lauter werdenden Klagen über die so augenscheinlich sich steigernde Verderbniß der Zähne machten es den Vertretern dieser Specialwissenschaft zur Pflicht, den für das Wohl ihrer Kinder wahrhaft besorgten **Eltern** und **Erziehern** diesen zuverlässigen Wegweiser in die Hand zu geben, der schon als **Preisschrift** die Bürgschaft eines bestimmten Werthes in sich trägt. (5316)

---

**Schirmfabrik von Alex. Sachs, Matzkauschegasse.**

**Eleganteste Neuheiten in**

**Sonnenschirmen,**

**En-tout-cas** und **Entre-deux** in Prachtmustern und schwerster Seide, auf eleganten dauerhaften Gestellen, eben so dauerhafte **elegante Regenschirme** zu bekannten billigsten Preisen.

**Eine Partie vorjähriger zurückgesetzter Sonnenschirme und En-tout-cas besonders billig.** (5318)

---

## Wie schafft man gesundes Trinkwasser?

Es ist schon viel über die sich von Jahr zu Jahr steigernde Verschlechterung des Trinkwassers geschrieben, und dabei zuweilen die Behauptung ausgesprochen worden, ein Filtrum könne die im Wasser enthaltenen Verunreinigungen niemals ganz beseitigen. Dies mag theilweise für das durch eine Menge von ekelhaften Stoffen verunreinigte Flußwasser großer Städte zugestanden werden, wenn zu dessen Filtration nur mechanisch wirkende Filtra, wie Sand, Kies 2c. angewendet werden. Anders verhält es sich mit der Anwendung von Kohle als Filtermittel und ins Besondere für das zum Trinken vorzugsweise benutzte Brunnenwasser, welches durch Quellen gespeist auf seiner unterirdischen Wanderung schon durch den großen Filtrir-Apparat der Erde gegangen ist. Die Verunreinigung, welche dasselbe in seinem Sammelbassin, dem Brunnen durch gefährliche Nachbarschaft, wie z. B. die der Senkgruben und Viehställe, erfährt, ist eine solche, welche die auf mechanischem und zugleich chemischem Wege wirkende plastische Kohle vollständig zu beseitigen vermag, weil schlechte Gase am wirksamsten durch Kohle absorbirt werden und suspendirte Unreinigkeiten sich auf der Oberfläche der zu Apparaten geformten, also plastisch gemachten Kohle ablagern.

Die Fabrik plastischer Kohle in Berlin hat sich das in der That unstreitbare Verdienst erworben, durch Herstellung zweckmäßiger Filtrir in allen möglichen Formen und Größen unendlich viel zur Verbesserung des schlechten Wassers beigetragen zu haben. Das künstliche System der Filtration, wie es durch die gedachte Fabrik möglich gemacht wird, hat zwei Hauptvorzüge, die darin bestehen, daß die Fabrik das beste Filtrirmittel für Wasser, die bisher nur in zerbröckeltem Zustande gekannte Kohle zu festen, chemisch und mechanisch gleichzeitig wirkenden Apparaten umzuschaffen wußte und ferner, daß diese Apparate durch leicht handliche Form und praktisch-technische Ausführung überall ohne Schwierigkeiten angewendet werden können, sei es auf der Reise, im Haushalt, in Fabriken, Kasernen, oder wo sonst ein Bedürfniß für gesundes Wasser mit Bequemlichkeit und wenig Kosten zu befriedigen sein mag.

Bei aller Anerkennung, welche die Behörden und Männer der Wissenschaft den Kohlenfiltern dieser Fabrik haben zu Theil werden lassen, ist die Theilnahme des Auslandes an diesen Erzeugnissen eine viel bedeutendere, als die vom Inlande. England, Rußland, China, Australien, wie überhaupt die Länder der heißen Zone haben den Berliner Apparaten vor allen anderen bisher gebräuchlichen Filtrirverfahren den Vorzug gegeben. — In neuerer Zeit hat auch das Königl. Preuß. Kriegs-Ministerium die Anschaffung dieser Kohlenfilter für die Garnison-Verwaltung in **Heppens** (Jahdegebiet) angeordnet, wo bekanntlich das Trinkwasser nur in Regenwasser, welches man in Gräben und Cisternen sammelt, besteht, und hat sich die betreffende Verwaltung auch bereits in ehrendster Weise über dieselben ausgesprochen.

Da wir nun in Deutschland bis auf wenige Städte eine geregelte Abfuhr oder eine Canalisirung nicht besitzen, auch die Gasanstalten ihr unterirdisches Röhrensystem unaufhaltsam erweitern, so wird die Verschlechterung des Trinkwassers immer fühlbarer und kann die Filtration des Wassers auch in unserer Stadt nicht dringend genug angerathen werden. — Wie wir übrigens erfahren, sind die erwähnten Apparate auch bei der hiesigen Handlung **H. Ed. Axt** zu kaufen und werden den sich Interessirenden daselbst bereitwilligst Prospecte gratis verabreicht. (5317)

---

**Maurer- und Stuckatur-Gyps** empfiehlt billigst **Berndts**, Privat-Baumeister,

(3023) Lastadie No. 3 u. 4.

---

**Engl. patent. Asphalt-Filz für Bedachungszwecke, aus der Fabrik von F. Mc. Neill & Co. in London ist à 10 Pf. pr. []Fuß engl. Maß allein vorräthig bei**

**Th. Boyd,**

(3246) **Comptoir: Frauengasse 49.**

---

Ein mit den besten Zeugnissen versehener Lehrer, musikalisch, sucht eine Hauslehrerstelle. Adressen unter 5250 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

---

## Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum augenblicklichen Stillen **„Bergmann's Zahnwolle"** à Hülse 2½ Sgr. **J. L. Preuß.** [2185]

---

Nur allein wahrhaft ächt zu haben die durch Chemiker und Doctoren der Medicin vielfach erprobte und bewährte, alsdann in Metz (Frankreich), Hamburg, Posen und in der Schweiz prämiirte

**Lairitz'sche Waldwoll-Gichtwatte**

**von 3 Sgr. ab,**

die den Gicht- und rheumatischen Schmerz aller kranken Glieder nicht allein sofort beruhigt, sondern heilt; ferner Waldwoll-Oel, -Spiritus, -Seife, -Liqueur, -Bonbons 2c., **Waldwolle zum Polstern, die alles Ungeziefer fern hält,** so wie sämmtliche nicht einlaufende **Unterkleider von Waldwolle,** als: **Jacken, Hosen, Damenspencer, Strümpfe, Strickgarn,** Brust-, Rücken-, Knie- und Armwärmer, Waldwoll-Tricotin, Köper und Flanelle nach der Elle 2c. empfiehlt ganz ergebenst

**A. W. Jantzen in Danzig,**

**Bade-Anstalt, Vorst. Graben 34 und**

**J. Stelter in Pr. Stargardt.**

Zur Vermeidung von Täuschungen;

**Die Waldwoll-Gichtwatte hat durchweg eine reine Naturfarbe und ist deshalb von voller gleichmäßiger Wirkung und Heilkraft,** daher leicht, von etwa vorkommender, mit farbenähnlicher Substanz bestrichener, gewöhnlicher Baumwollenwatte zu unterscheiden.

**Zeugniß.**

Auf Verlangen bezeuge ich hiermit, daß ich an dem Arbeitsmann **Jäger zu Angersdorf,** welcher Jahre lang gelähmt war und zum Theil darnieder lag, die überraschende Wirkung der Waldwoll-Präparate aus der Fabrik des Herrn Lairitz zu Remda in Thüringen beobachtet habe.

Der Jäger wurde durch die Anwendung derselben bald soweit geheilt, daß er Hände und Füße wieder gebrauchen konnte; der Gebrauch einiger Waldwoll-Dampfbäder stellte dann seine Gesundheit so weit her, daß er sich seitdem vollständig durch seine Hände Arbeit ernähren kann.

Schlettau bei Halle a. S.

(L. S.) **Heubner,** Pastor.

Die Echtheit der Unterschrift beglaubigt

Merseburg, den 4. April 1865.

(L. S.) Der Königl. Landrath.

**T. A. Ritter,** Kreissekretär.

---

## Kalte Douche-Bäder,

so wie Dampf- und Wannenbäder auch mit Zusatz von ganz frischem Kiefernadel-Bade-Extract empfiehlt [5290]

**A. W. Jantzen,**

Bade-Anstalt, Vorstädt. Graben No. 34.

---

**Königl. Preuss. Lotterie-**

Loos-Antheile zur 1. Klasse 132. Lotterie wie bekannt am billigsten versendet

**A. Cartellieri**

(5263) **in Stettin.**

---

**Besten englischen Kohltheer** offerirt billigst

**Benno Loche,**

[5305] Comptoir: Hundegasse No. 60.

---

## Neue Matjesheringe

erhielt die zweite Sendung und empfiehlt in vorzüglicher Qualität pro Stück 1 Sgr.

**R. Schwabe,**

Breitesthor 134 [5315]

---

**2** elegant möbl. Zimmer nebst Burschengelaß sind zu vermiethen 3. Damm 3, 2 Tr. hoch.

---

Zur bevorstehenden Badezeit sind noch einige Wohnungen, mit auch ohne Beköstigung, zu vermiethen in Glettkauer Mühle bei Oliva.

---

Ein junger Mann, am liebsten Comtoirist, wird als Mitbewohner gesucht. Adr. unter 5313 in der Expedition dieser Zeitung.

---

Ein wohlerzogener Knabe, wenn auch vom Lande, der Lust hat, Maler zu werden, erhält unter vortheilhaften Bedingungen eine Lehrstelle bei **J. Briesewitz**, Breitgasse 92.

---



**Heute Abend frisch vom Faß:**



**Mumme,**

vollkommener Ersatz für Malz-Extract, ca 6 % Malzgehalt, empfiehlt die Restauration und Caffee-Haus von

**C. H. Kiesau,**

(5306) Hundegasse 119.

---

## Vieh-Import-Geschäft.

Danzig.

Um den mehrfachen Anforderungen zu genügen, habe ich mein Vieh-Import-Geschäft in der Art erweitert, daß ich von jetzt ab Vieh **aller** Arten und Länder aus den bestrenommirtesten Quellen beziehe. Bestellungen werden jeder Zeit entgegengenommen und prompt ausgeführt. [1798]

**Christ Friedr. Keck.**

---

Das auf dem Bischofsberge belegene Etablissement, welches bisher den Namen „Bellevue" geführt, hat einen neuen Besitzer erhalten, der es für den Besuch des feinen und gebildeten Publikums eingerichtet hat. Um die Erinnerung des Etablissements an seine Vergangenheit zu erlöschen, ist auch der Name geändert worden. Es heißt jetzt

**„Bischofshöhe".**

Das hochgeehrte Publikum findet in diesem so reizend gelegenen Etablissement aufmerksamste Bedienung und ist es gewiß der Noblesse der Gesellschaft in höchstem Grade erwünscht, in der Nähe der Stadt einen Sammelplatz zu finden, der in einem hohen Grade bietet, was zur Erholung und Erheiterung durch gesunde frische Luft, wie durch landschaftliche Reize nöthig ist und steht ein vorzügliches Fernrohr zur unentgeltlichen Benutzung in Bereitschaft. **Öffentliche Tanzvergnügen finden, wie sich aus dem Vorhergesagten von selbst versteht, in dem neu eingerichteten Lokale nicht mehr statt.** (5314)

---

Meine neu und comfortable eingerichtete, im schönsten Theile des Jäschkenthaler Waldes gelegene

**Restauration am Försterhause**

erlaube ich mir hierdurch einem hochgeehrten Publikum bestens zu empfehlen.

**A. T. Lohrenz.**

Mitgebrachter Kaffee wird nur in meinem alten Etablissement bereitet. [5309]

---

**Dampfboot-Verbindung**

**Danzig-London.**

Zwischen dem 14. und 18. d. Mts. werden die Herren Bremer, Bennett & Bremer in London den Schrauben-Dampfer „Oliva", Capt. C. Lietz, mit Stückgütern nach hier expediren.

**Th. Rodenacker,**

[5280] Hundegasse 12.

---

**Danzig.** | **Zum Dominik.**

**Cirque Hinné.**

Jeden Abend

**grosse Vorstellung.**

---

## Gesang-Unterricht in Zoppot.

Auf Wunsch einiger geehrten Schülerinnen habe ich mich entschlossen, während der Bade-Saison in Zoppot Dienstags u. Freitags Gesang- u. Clavier-Unterricht zu ertheilen, welches hierdurch höflichst mittheile. Anmeldungen neuer Schülerinnen werden im Kursaale in Zoppot und in meiner Wohnung Vorst. Graben 51 entgegen genommen.

(5264) **Christiane Kumm.**

---

## Selonke's Etablissement.

Donnerstag, den 8. Juni:

**Auftreten sämmtlicher engagirten Künstler** und **Concert** der Kapelle. U. A.: **Düppeler Sturm-Marsch**, Tanz. — **Die falsche Pepita.** — (Auf Verlangen): **Gerade wie gewisse Leute.** Zum Schluß: Große komische Pantomime.

Anfang 7 Uhr. Entrée wie gewöhnlich.

Bei schlechtem Wetter finden die Vorstellungen stets im Saale statt. (5307)

---

## Victoria-Theater. [3478]

Donnerstag, den 8. d. M. zum 3. und letzten Male: **Margarethe, oder Katzenbergers Abenteuer,** Original-Posse mit Gesang und Tanz, in 3 Acten und 8 Bildern von Jacobson und Heßlein und Ballet.

---

**Eingesandt.**

Viele! viele Wünsche, daß Sonntag, den 11. d. M., eine Spazierfahrt nach Putzig stattfindet. (5300)

**Viele Theilnehmer.**

---

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.